

# Sprachkontakt und Vielfältigkeit: Tendenzen und Mythen

Julia Bacskai-Atkari

Universität Amsterdam / Universität Potsdam

*[j.bacskaiatkari@uva.nl](mailto:j.bacskaiatkari@uva.nl) / [julia.bacskai-atkari.1@uni-potsdam.de](mailto:julia.bacskai-atkari.1@uni-potsdam.de)*

24. Norddeutsches Linguistisches Kolloquium (NLK 24)  
Hannover, 21–22 März 2024

# Einführung

Sprachkontakt in einer vielfältigen und globalisierten Gesellschaft

zwei Annahmen oft bei Nicht-Sprachwissenschaftler\*innen zu beobachten (siehe Wiese 2009, 2012, 2014 für Kiezdeutsch):

- Sprachkontakt führt zu einer Vereinfachung (bzw. sogar Verrohung) der eigenen Sprache
- Sprachkontakt ist mit der Übernahme von fremdartigen Konstruktionen verbunden

# Vorschlag

in diesem Vortrag: drei ausgewählte Fallstudien aus dem Bereich der pronominalen Paradigma

- Personalpronomina im Englischen
- Relativpronomina im Englischen
- Relativpronomina im Deutschen

→ Sprachkontakt kann durchaus zu morphosyntaktisch komplexeren Systemen führen

# Personalpronomina im Englischen

3PI Personalpronomina im Englischen:

(1) they, them, their

generelle Annahme: diese Personalpronomina sind dem intensiven Kontakt zwischen dem Altenglischen und dem Altnordischen geschuldet (van Gelderen 2014)

## Ausbreitung

Ausbreitung von den *th*-Formen im Mittelenglischen: vom Norden aus und in der unmarkierten Position (Nominativ) beginnend → teilweise Spaltung im System bei den 3PI-Formen (siehe van Gelderen 2014, Busse 2017):

	<b>Nominativ</b>	<b>Akkusativ/Genitiv</b>
<b>Nordengland</b>	th-	th-
<b>Midlands</b>	th-	h-
<b>Südengland</b>	h-	h-

Prozess vollzogen bis 1500 (Busse 2017)

# Altenglisch

System der Personalpronomina (3. Person) im Altenglischen (Hogg 1992, van Gelderen 2014):

	Singular			Plural
	M	F	N	
NOM	he	hēo	hit	hī/hie/hēo
ACC	hine	hi(e)/hī	hit	hī/hie/hēo
DAT	him	hire	him	him
GEN	his	hire	his	hira/hiera/heora

# Synkretismus

System stark synkretisch:

- potenzielle Ambiguität (je nach Kontext)
- Merkmale nach der Merkmalvererbungshierarchie (vgl. Wunderlich & Fabri 1995, Wunderlich 1996):  
Merkmalskombinationen können mit der Unterspezifizierung eines Merkmals zusammengefasst werden

Unterspezifizierung im Dativ (vgl. auch den Elsewhere-Prinzip von Kiparsky 1982):

- (2) a. [+Dat], [+F] → *hire*  
b. [+Dat] → *him*

## Neues System

*th*-Pronomina für [+Pl] spezifiziert – kein Synkretismus möglich,  
eindeutige Pluralformen

→ Sprachkontakt in diesem Fall hat zu einem morphologisch  
komplexeren System beigetragen



## Relativpronomina im Englischen

ursprüngliche Relativmarkierer im Altenglischen (Traugott 1992, van Gelderen 2009, Ringe & Taylor 2014):

- Komplementierer *þe*
- *D*-Pronomina
- die Kombination von den beiden obigen Optionen

## Kombination

- (3) þurh **þæt**      **þe** he on þam    gebede gehyrð  
'durch das.N.ACC REL er in diesem Gebet hört  
'durch das, was er in diesem Gebet hört'  
(Aethelwold, *The Benedictine Rule*, 884–885)

# Relativpronomina

Relativpronomina formidentisch mit Demonstrativpronomina;  
flektiert (Numerus, Genus, Kasus)

z.B. Formen im Nominativ (Hogg 1992):

	Singular			Plural
	M	F	N	
NOM	sē/se	sēo	þæt	þā

# Wandel

- unmarkierte Form *þæt* (Singular, Neutrum, Nominativ/Akkusativ) reanalysiert und erhalten (als Komplementierer)
- andere *D*-Pronomina verschwinden

Reanalyse (Altenglisch/Mittelenglisch) – *that* als Einheitspartikel (Relativkomplementierer) im Mittelenglischen

→ das neue System ist morphologisch einfacher

# Innovation

aber: Innovation im Mittelenglischen – neue *W*-Pronomina:

- Analogie mit Interrogativsätzen und freien Relativsätzen (siehe Bacskai-Atkari 2022)
- Kontakt mit Latein und Französisch (Mustanoja 1960, Rydén 1983, van Gelderen 2004, Gisborne & Truswell 2017)

## W-Pronomina

Unterschied zwischen *which* und *who(m)* im Mittelenglischen noch nicht klar (Unterscheidung auch im Frühneuenglischen nicht strikt, siehe Johansson 2012, 2017) – *which* früher und häufiger, *who* eher für Nicht-Subjekte und [+persönlich]

## Variation

- (4) a. And Adam seide, The woman **whom** thou 3aue me felow, 3aue to me of the tree, and I ete.  
'Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von von dem Baum, und ich aß.'  
(Wyclif-Bibel frühere Version, Genesis 3:12)
- b. And Adam seide, The womman **which** thou 3auest felowe to me, 3af me of the tre, and Y eet.  
'Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von von dem Baum, und ich aß.'  
(Wyclif-Bibel spätere Version, Genesis 3:12)

→ neues System komplexer (ähnlich wie das altenglische Ausgangssystem)

# Resultat

Resultat nicht fremdartig:

- Wahl zwischen Komplementierer und Pronomina auch im Altenglischen
- Wahl zwischen *who(m)* und *which* durch das Merkmal [ $\pm$ persönlich] gesteuert – nicht in den Kontaktsprachen
- Subjekt/Objekt-Asymmetrie (Subjekt/Nichtsubjekt-Asymmetrie)



# Korpusstudie

Wyclif-Bibel – frühere und spätere Version (beide 1380er–1390er)  
– spätere Version näher an der gesprochenen Sprache (Bruce 1984)

Datenbank für Wyclif-Bibel: persönliche Referente

# Daten

Wyclif-Bibel frühere Version (Genesis, Exodus, Leviticus, Numbers):

	<i>who(m)</i>	<i>which</i>	<i>that</i>
Subjekt	13	30	262
Objekt	27	10	13

# Asymmetrie

Chi-Quadrat-Test: Korrelation zwischen *wh* und *that* statistisch signifikant:  $X^2(1, N = 355) = 88.2984, P < 0.00001$

# Daten

Wyclif-Bibel spätere Version (Genesis, Exodus, Leviticus, Numbers):

	<i>who(m)</i>	<i>which</i>	<i>that</i>
Subjekt	0	49	247
Objekt	23	28	0

# Asymmetrie

Exakte Fisher-Test: Korrelation zwischen *wh* und *that* statistisch  
signifikant:  $P < 0.00001$

## Auswertung

- Asymmetrie besonders stark bei der späteren Version – weniger durch direkten Kontakt beeinflusst
  - ähnliche Spaltung bei Chaucer und in späteren Texten (Bacskai-Atkari 2023) – kongruent mit der Akzessibilitätshierarchie (Keenan & Comrie 1977), primär in der Sprachverarbeitung begründet (Hawkins 1999, Romaine 1984, Kirby 1996, Fleischer 2004a für Relativpronomina)
  - *þe* im Altenglischen auch in den höheren Funktionen belegt (Traugott 1992)
- *W*-Pronomina vollständig integriert in das englische System und stellen keine Vereinfachung dar

# Relativpronomina im Deutschen

ursprüngliche Relativmarkierer im Althochdeutschen (Axel-Tober 2017, Coniglio 2019):

- Komplementierer *the*
- *D*-Pronomina
- die Kombination von den beiden obigen Optionen

## Kombination

- (5) Bat er sih ketrencan daz uui, **thaz**        **ther** thara  
bat er sich tränken    das Weib das.N.NOM REL    da  
quam;  
kam  
'Er bat die Frau, die dorthin kam, ihm etwas zu trinken zu  
geben.'  
(CH 5; Coniglio 2019, 141)



# Wandel

→ Verteilung ähnlich wie im Altenglischen

aber: keine Reanalyse von *D*-Pronomina:

- Relativkomplementierer *the* bleibt lange erhalten (bis Luthers Zeit, siehe Coniglio 2019, zitierend Baldauf 1983)
- *D*-Pronomina bleiben erhalten

# Innovation

*welch*-Pronomina auch im Deutschen – stylistisch gehobener und in der Alltagssprache deutlich weniger belegt (Fleischer 2004b)

- (6)
- a. Wir treffen bestimmt eine Frau, **welche** sich mit den traditionellen Kostümen kleidet.
  - b. Wir treffen bestimmt eine Frau, **die** sich mit den traditionellen Kostümen kleidet.

# Kontakt

*welch*-Pronomina und Kontakt (Coniglio & Paul 2019):

- bereits im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen nachweisbar (↔ Behaghel 1928) → keine Entlehnungen aus dem Französischen
- Kontakt mit Latein möglicherweise fördernd bei der Entstehung
- Kontakt mit dem Französischen möglicherweise fördernd bei der Ausbreitung (Höhepunkt im 13. Jahrhundert)

# Korpusstudie

anhand der Lutherbibel (1545) – maßgeblich durch den lateinischen Vulgata-Text beeinflusst, enthält auch lateinische Wörter und Sätze

# Daten

*D*-Pronomina und *welch*-Pronomina (1. Mose): *welch*-Pronomina insgesamt eine Minderheitsoption (3,3%):

	<i>D</i> -Pronomina	<i>welch</i> -Pronomina
Subjekt	178	4
Objekt	107	4
Ind. Objekt	2	0
P-Komplement	9	2

# Asymmetrie

## Chi-Quadrat-Tests:

- Korrelation zwischen Subjekten und Objekten statistisch nicht signifikant:  $X^2(1, N = 293) = 0.5131$ ,  $P=0.473814$
- Korrelation zwischen Objekten und PP-Komplementen statistisch signifikant:  $X^2(1, N = 122) = 4.5486$ ,  $P=0.032946$

## Auswertung

grammatische Unterscheidung unterhalb der Objektfunktion (↔  
Englisch) – Unterschiede zwischen Deutsch und Englisch  
möglicherweise im Kasussystem begründet (Bacskai-Atkari  
2020)

ähnlich: Unterschiede zwischen *D*-Pronomina und *wo* in den  
heutigen Dialekten (Fleischer 2004a)

Distribution: markiertere Funktionen durch komplexere Elemente  
eingeleitet

→ System in der Lutherbibel keine Entlehnung und keine  
Vereinfachung

# Zusammenfassung

## pronominale Systeme und Sprachkontakt

- Personalpronomina im Englischen – *th*-Pronomina aus dem Altnordischen tragen zu mehr morphologischen Unterscheidungen bei
  - Relativpronomina im Englischen – *W*-Pronomina auch durch Sprachkontakt gefördert aber eigenständige grammatische Unterscheidung (Subjekte vs. Nichtsubjekte)
  - Relativpronomina im Deutschen – *welch*-Pronomina möglicherweise auch durch Sprachkontakt gefördert – aber eigenständige grammatische Unterscheidung (Subjekte/Objekte vs. Obliquus)
- Sprachkontakt kann nicht als Vereinfachung (und gar als “Verrohung”) betrachtet werden



Danke!

## References I

- Axel-Tober, Katrin. 2017. The development of the declarative complementizer in German. *Language* 93(2). 29–65.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2020. English relative clauses in a cross-Germanic perspective. *Nordlyd* 44. 93–115.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2022. Discourse-driven asymmetries between embedded interrogatives and relative clauses in West Germanic. In Nicholas Catasso, Marco Coniglio & Chiara De Bastiani (eds.), *Language change at the interfaces: Intrasentential and intersentential phenomena*, 189–214. Amsterdam: John Benjamins.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2023. *The syntax of functional left peripheries: Clause typing in West Germanic and beyond*. Berlin: Language Science Press.

## References II

- Baldauf, Kunibert. 1983. *Untersuchungen zum Relativsatz in der Luthersprache*. Innsbruck: Universität Innsbruck.
- Behaghel, Otto. 1928. *Deutsche Syntax: Eine geschichtliche Darstellung, Band III*. Heidelberg: Winter.
- Bruce, Frederick Fyvie. 1984. John Wycliffe and the English Bible. *Churchman* 98(5). 297–306.
- Busse, Ulrich. 2017. Pronouns. In Laurel Brinton & Alexander Bergs (eds.), *The history of English 4: Early Modern English*, 209–223. Berlin: De Gruyter.
- Coniglio, Marco. 2019. Relative clause marking in historical German. *Linguistische Berichte* 258. 139–177.

## References III

- Coniglio, Marco & Katharina Paul. 2019. Unknown relatives from the North? On the origin and development of *w*-relative pronouns in German. In Francesco Costantini (ed.), *Syntactic variation: The view from the German-language islands in Northeastern Italy*, 23–43. Udine: Forum Editrice Universitaria Udinese.
- Fleischer, Jürg. 2004a. A typology of relative clauses in German dialects. In Bernd Kortmann (ed.), *Dialectology meets typology: Dialect grammar from a cross-linguistic perspective*, 211–243. Berlin: De Gruyter.

## References IV

- Fleischer, Jürg. 2004b. Zur Typologie der Relativsätze in den Dialekten des Deutschen. In Franz Patocka & Peter Wiesinger (eds.), *Morphologie und Syntax deutscher Dialekte und historische Dialektologie des Deutschen*, 60–83. Vienna: Edition Praesens.
- van Gelderen, Elly. 2004. *Grammaticalization as economy*. Amsterdam: John Benjamins.
- van Gelderen, Elly. 2009. Renewal in the left periphery: Economy and the complementiser layer. *Transactions of the Philological Society* 107(2). 131–195.
- van Gelderen, Elly. 2014. *A history of the English language*. Amsterdam: John Benjamins.

## References V

- Gisborne, Nikolas & Robert Truswell. 2017. Where do relative specifiers come from? In Eric Mathieu & Robert Truswell (eds.), *Micro-change and macro-change in diachronic syntax*, 25–42. Oxford: Oxford University Press.
- Hawkins, John. 1999. Processing complexity and filler-gap dependencies across grammars. *Language* 75. 244–285.
- Hogg, Richard M. 1992. Phonology and morphology. In Richard M. Hogg (ed.), *The Cambridge history of the English language, Volume I: The beginnings to 1066*, 67–167. Cambridge: Cambridge University Press.

## References VI

- Johansson, Christine. 2012. Early Modern English: Relativization. In Alexander Bergs & Laurel J. Brinton (eds.), *English historical linguistics: An international handbook, Vol. 1*, 776–790. Berlin: De Gruyter.
- Johansson, Christine. 2017. Relativization. In Laurel Brinton & Alexander Bergs (eds.), *The history of English 4: Early Modern English*, 267–286. Berlin: De Gruyter.
- Keenan, Edward L. & Bernard Comrie. 1977. Noun phrase accessibility and universal grammar. *Linguistic Inquiry* 8(1). 63–99.
- Kiparsky, Paul. 1982. Lexical Morphology and Phonology. In In-Seok Yang (ed.), *Linguistics in the morning calm*, 3–91. Seoul: Hanshin.

## References VII

- Kirby, Simon. 1996. *Function, selection and innateness: The emergence of language universals*. University of Edinburgh dissertation.
- Mustanoja, Tauno. 1960. *A Middle English syntax*. Helsinki: Société Néophilologique de Helsinki.
- Ringe, Donald & Ann Taylor. 2014. *The development of Old English*. Oxford: Oxford University Press.
- Romaine, Suzanne. 1984. Towards a typology of relative-clause formation strategies in Germanic. In Jacek Fisiak (ed.), *Historical syntax*, 437–470. Berlin: Mouton.
- Rydén, Mats. 1983. The emergence of *who* as relativizer. *Studia Linguistica* 37. 126–134.



## References VIII

- Traugott, Elizabeth Closs. 1992. Syntax. In Richard M. Hogg (ed.), *The Cambridge history of the English language, Volume 1: The beginnings to 1066*, 168–289. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wiese, Heike. 2009. Grammatical innovation in multiethnic urban Europe: New linguistic practices among adolescents. *Lingua* 119. 782–806.
- Wiese, Heike. 2012. *Kiezdeutsch: Ein neuer Dialekt entsteht*. München: C. H. Beck.
- Wiese, Heike. 2014. Voices of linguistic outrage: Standard language constructs and the discourse on new urban dialects. *Working Papers in Urban Language and Literacies* 120. 1–25.

## References IX

- Wunderlich, Dieter. 1996. Minimalist Morphology: The role of paradigms. In Geert Booij & Jaap van Marle (eds.), *Yearbook of morphology 1995*, 93–114. Dordrecht: Kluwer.
- Wunderlich, Dieter & Ray Fabri. 1995. Minimalist Morphology: An approach to inflection. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 14(2). 236–294.